

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 5 (1858)
Artikel: Siebenbürgisch - sächsisches Volkslied.
Autor: Schuler von Libloy, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leier in den Tönen unseres als unmelodisch verschrieenen Dialekts und zwar durch alle Tonarten erklingen zu lassen und durch seine Dichtungen einen vollen Beweis für die Eignung der siebenbürgisch-sächsischen Mundart zu poetischer Behandlung aller im Bereich der Dichtkunst gelegenen Stoffe hergestellt hat, während nach den vor ihm angestellten Versuchen dieselbe fast nur für launige Themen geeignet schien. Seine Vorgänger waren meist nur Gelegenheitsdichter, Viktor Kästner ist der erste siebenbürgisch-sächsische Dialekt- und Volksdichter.“

Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

Siebenbürgisch-sächsisches Volkslied. *)

Mitgetheilt von **Friedr. Schuler v. Libloy** in Hermannstadt.

Des jungen Burschen Tod.

(Im Großschenker Dialekte.)

æt wôr en méur mât mârvelønstîn
und mât dîer rūider zâgeln;
dorangder lôg ä gang knîøcht,
wôr åff dæn dūid gefongen,
siwwenhangdertliuftern ån dær îerd, 5
bå nôtern úch bå schlongen.

„Àch sà, gəláfster sà, meng,
wól hàrt bãst tæa gæfongen!“ —

„Àch mótter, gəláfste mótter
meng,

gôt hinn, bitt nôch îest am me liæ-
ven.““ 10

„Irr harren, irr harren vun der
rôthesburg,

gîæt mîr des knîøcht se liæven;
mer wallen ech gîæn drôahàngdert
gâlden

wol am des knîøcht se liæven.

Hochdeutsche Uebertragung.

Es war eine Mauer mit Marmorstein
und mit den rothen Ziegeln;
darunter lag ein junger Knecht,
(der) war auf den Tod gefangen,
siebenhundert Klaftern in der Erde,
bei Nattern und bei Schlangen.

„Ach Sohn, geliebtester Sohn mein,
wie hart bist du gefangen!“ —

„Ach Mutter, geliebteste Mutter
mein,

geht hin, bittet noch einmal um mein
Leben.““ —

„Ihr Herren, ihr Herren von der
Rothsburg,

gebt mir des Knechts sein Leben;
wir wollen euch geben dreihundert
Gulden

wohl um des Knechts sein Leben.

*) Weit verbreitet.

Dä galdan kâten, am den hâls hîa drît, 15	Die goldene Kette, (die) um den Hals er trägt,
dä huæt hîa net gestiulen:	die hat er nicht gestohlen:
et hôt em sa geschinkt en zuert gang frâ	es hat ihm sie geschenkt eine zarte junge Frau
ze Presburg âff der schuîl.“	zu Presburg auf der Schule.“ —
„Mer wallen nicher drôahàngdert gâlden	„Wir wollen keine dreihundert Gul- den
wol am des knîacht se lîaven; 20	wol um des Knechtes sein Leben;
gôt hîam! gôt hîam! brôingt o grâng- seden dœach,	geht heim! geht heim! bringt ein grünseiden Tuch,
dât mir em seng ûgen bain- den.“	Dafs wir ihm seine Augen verbind- den.“ —
„Net baird, net baird mer meng brem ûgen,	„Nicht bindet, nicht bindet mir meine braunen Augen,
dât ech de wâlt ammschâen;	dafs ich die Welt umschaue;
œch schâen sa amn úch nemmermî 25	ich schaue sie um und nimmermehr
met mengen bremen ûgen.	mit meinen braunen Augen.“

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *Márcelênstîn*, m., Marmorstein; Z. V, 362. — 3. *doranger*, darunter; Z. V, 362. 367; vgl. unten 5. 7. 21 etc. — *gang*, jung; Z. V, 98. II, 3. 369. — *Knîacht*, m., Knabe, Jüngling, wie ags. *cniht*, mhd. *knêht* (aus ahd. *knâhan*, erzeugen, erkennen. Weigand, Synon. Nr. 478); Schm. II, 369. Brem. Wb. II, 821. Stürenb. 115. — 5. *Liuf-ter*, *Lôfter*, Klafter; Z. IV, 408, 26. V, 367. — 6. *úch*, und; Z. V, 98, 22. — 8. *wóll*, welch, was für; Z. IV, 410, 78. — *teâ*, *te*, du; Z. IV, 282. 407, 15. — 10. *iæst*, einmal; Z. IV, 410, 91. — 11. *Rôthesburg*, f., das Rathhaus. — 12. *gîæt*, gebt; Z. V, 363. — *des Kn. se lîaven*: über diese Fügung s. Z. III, 451. IV, 126, 5. V, 179, 201. — 15. 16. *hîa*, er; Z. IV, 407, 15. V, 97, 6. — *drît*, trägt; Z. V, 367. — 19. *nicher*, kein; Z. IV, 407, 12. — 21. *hîam*, heim; Z. IV, 283, 69. — 23. *brem*, braun, namentlich von Pferden gebraucht; in Hermannstadt *brîong*, bei Mediasch *brêong*, *brong*, bei Bolkatsch *bréung*.

Oberösterreichische Mundart.

Von K. Ad. Kaltenbrunner in Wien.

Mach· 's Kreuz!

„Buø, wânnst· schlâffâ gêst,
Und von Bött aufstêst —

Mach· fein 's Kreuz, tuø bôten,
Lafs· di' nôt lãng nôtên!“